

Johannes 14, 23-27

Der Heilige Geist - die große Unbekannte.

Den Heiligen Geist beschreiben? Das ist schwer, weil der doch nicht zu fassen ist. Pfingsten erklären? Wie soll das gehen, wenn es keiner fühlt.

Und Vorträge über den Heiligen Geist - schmecken leicht fade. Zerreden vielleicht sogar den Kern des Geschehens.

Also feiert man Land auf Landab an Pfingsten lieber den Geburtstag der Kirche. Da hat man was Vertrautes. Geburtstag hat ja jeder mal. Und darunter kann sich jeder etwas vorstellen. Andere feiern heute, dass der HSV noch zwei weitere Chancen erkämpft hat, in der ersten Bundesliga zu bleiben...

Aber wird das dem Heiligen Geist gerecht?

Der ist doch wie die Luft, die wir zum Atmen brauchen und die uns umgibt. Geist - so verstanden ein anderes Wort für „Atem“ oder „Wind“. Vielleicht wie in der „Elia-Geschichte“, eher ein stilles, sanftes Säuseln, in dem Gott anwesend ist. Sanft, aber immer in Bewegung, belebend und erhaltend. Niemand kann ihn herbeizwingen, er weht, wo er will, und, ja auch das, er fehlt, wo er will.

Vielleicht ist der Heilige Geist so etwas wie ein Souffleur, der unsichtbar für die Zuschauenden irgendwo in der Theaterbühne versenkt ist. So wie dieser Textflüsterer die Schauspieler über einen drohenden „Hänger“ hinüberrettet, so haucht uns der Heilige Geist den für uns und andere richtigen Text ein.

Wenn wir dabei sind, uns in Vorwürfen oder Missverständnissen zu verzetteln, pustet er unsere Ohren durch und überrascht uns mit immer neuen Einladungen und Versuchen, aufeinander zu achten.

Der Geist ist er es auch, der uns begeistert. Mit allen möglichen Gaben inspiriert, was ja auch nur ein anderes Wort für „begeistert“ ist. Vielleicht fällt wirklich alle Inspiration vom Himmel, ist unverfügbares Gottesgeschenk, Werk oder Frucht des Heiligen Geistes.

Vielleicht ist er die Kraft, die in unser Leben hineinwirkt. Die uns daran erinnert, dass es mehr gibt als die Gleichförmigkeit vieler unserer Tage. Der Heilige Geist als Erinnerungs-Hilfe, als Gedächtnis-Stütze, dass uns viele Möglichkeiten offen stehen, den Tagen mehr Leben zu geben. Der Heilige Geist als Weck-Dienst unseres Bedürfnisses nach dem Höchsten - im Gegensatz zu mancher Trivialität des Alltags.

Als Mutmacher, dieses schöne schwere Leben zu wagen, trotz allem. Der

Heiliger Geist als Aktions-Künstler, der die lähmenden Trägheiten überwinden hilft, anspornt zum Verlassen der ausgetretenen Pfade. Oder auch die Kraft, die manche Ruhelosigkeit in Erfüllung und unsere Traurigkeiten in Freude umschmelzen will und kann.

Und er ist es auch, der Heilige Geist, der uns zu Betenden formt. Wenn uns die Worte fehlen, ist er es, der in uns und durch uns spricht. Denn wir wissen nicht, wie wir beten könnten, der Geist aber verhilft uns zu unserer Stimme. Er fragt, klagt, stöhnt in uns mit unaussprechlichem Seufzen. Und lässt uns - manchmal - so viel mehr sagen, als was wir selber garantieren und verantworten könnten. Lässt uns „loben, ohne zu lügen“ (Dorothee Sölle). Wir können das, wir haben guten Grund dafür, denn wir sind nicht von allen guten Geistern verlassen.

Vielleicht ist der Heilige Geist auch der, als der der Abschnitt aus dem Johannes Evangelium ihn uns vor allem ans Herz legt: der Tröster, der uns an alles erinnert, was Jesus getan und gesagt hat. Vielleicht ist das das Größte, was der Geist in uns bewirkt. Trost, auf pfingstliche Art: dass wir uns an Gott erinnern. Und nicht vergessen.

Jesus spricht in den Versen unseres Predigttextes so etwas wie sein mündliches Testament an seine Freunde. Er verknüpft die Botschaft von der Tröstekraft, die kommen wird, wenn sein irdischer Lebensweg vollendet sein wird, mit einem weiteren, besonderen Geschenk:

„Den Frieden lasse ich euch. Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“

Gott sei Dank. Kein billiger Trost, Kein vorschnelles Vertrösten. Kein Zukleben von Ängsten und Sorgen und Nöten mit einem kleinen pfingstlichen Trostpflasterchen.

Jesus erkennt an, was der Fall ist. Wir haben Angst. Ja, es gibt Grund, zu erschrecken. Man kann zusammensucken bei Nachrichten, die aus der großen weiten Welt via Bildschirm in die Wohnzimmer gespült werden. Denn das Leben hat Feinde. Man kann zittern, wenn die Angst um einen geliebten Menschen oder eine Liebe zum bestimmenden Inhalt nicht enden wollender Tage und quälender Nächte wird. Nichts schlimmer, wenn mein Gegenüber darüber „hinwegpfingstlert“.

Angst benennen, aussprechen lassen, aushalten. Das wäre der Anfang eines neuen pfingstlichen Weges. In der Erinnerung an Jesus, der auch nicht gewichen ist, der ausgehalten hat. Und dessen Vertrauen auf den Gott, der inneren und äußeren Frieden stiften will, dennoch nicht klein und schon gar nicht totzukriegen war.

Sich Gottes und seines Wirkens zu erinnern - da steckt eine Tröstekraft darin, die ein Stück „Pfingsten in meinem Leben“ wäre.

Wir haben es erlebt, in ganz verschiedenen Momenten und Orten und Situationen.

In den vergangenen Tagen waren wir in Amsterdam und Umgebung unterwegs. Da war so viel zu spüren von diesem pfingstlichen Geist.

Zum Beispiel:

Als ein pensionierter Herr, gläubiger Katholik, uns begeistert die evangelische Kirche von Edam vorstellte und ans Herz legte, der er - ungewöhnlich für die streng bilderarm gehaltenen calvinistischen Kirchen - zu einem kleinen Kreuz verholfen hatte.

Als das Königliche Orchester im Concertgebouw begeisternd inspiriert aufspielte - mit einem fabelhaften Künstler am Hammerflügel dazu.

Als die uns begleitende Organistin Kerstin Wolf mit einer Choralpartita über den alten Pfingsthymnus „Veni creator spiritus“ die große Hauptkirche, die Westerkerk, mit flirrend-pfingstlichem Klang füllte.

Und als wir im Anne Frank Haus lesen durften, dass der einzig überlebende Vater, Otto Frank, zu seinen Lebzeiten nicht die Namen derer preisgeben wollte, die seine im Hinterhaus lebende Familie verraten und damit in den sicheren Tod geschickt hatte - er war so frei, dass er von Rache absehen konnte und den Nachkommen der mutmaßlichen Täterfamilie so Zukunft ermöglichen wollte. So hat er sich - wie schmerzhaft mag das gewesen sein? - aus der Opferrolle herausgearbeitet. Ob ich das gekonnt hätte? Vermutlich nicht.

Sich an die Verständigung, die Pfingsten wirksam war, zu erinnern, an Jesu Wirken, an den Frieden, der höher ist als alle Vernunft, der allein ein Leben in wirklichem Frieden möglich machen kann, sich an Jesus zu erinnern, an seine Worte - das ist wie ein Beherbergtwerden in einem schützenden Zelt, das ist wie ein Unterschlüpfen unter ein sicheres Dach.

So will ich immer wieder einziehen in seine Wortwohnungen. Zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen ... Selbst wenn ich nur auf Probe darin wohne, in seinen Sätzen, will ich doch für wahr halten, was er sagt. Wenn er die, denen viel zugemutet wird, glücklich preist. Wenn er diejenigen, die sich immer noch und unermüdlich für Frieden einsetzen, ganz in die Nähe zu Gott hin denkt und seine Kinder nennt.

Diejenige Kraft, die uns an all diese Worte Jesu erinnert - die nennt er selber den Tröster, den Heiligen Geist.

Erinnerung an Worte, Bilder, Lieder, die uns mit Jesus Christus verbinden. Das kann manchmal Gold wert sein, wenn diese Worte und Bilder im richtigen Moment wieder da sind: Sie schlummern manchmal lange unbesehen in den Schubladen unseres Langzeitgedächtnisses. Verse, biblische Geschichten, Psalmen, Predigt Fetzen, kurze Szenen aus Schule oder Konfirmandenunterricht. Ungenutzt, kaum geschätzt, weggeräumt.

Aber dann kommt der Moment, wo sie mir lebensnotwendig werden.

„Aber der Tröster, der Heilige Geist, der wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“

Im Krankenhaus in den endlosen Stunden des Wartens auf neue Erkenntnisse, auf ein freundliches Wort, auf einen Besuch. Da kommt er: Ein Psalm, die Erzählung von Jesus, der den bedrohlichen Sturm auf dem See Genezareth stillt.

Das richtige Wort, die richtige Erinnerung im passenden Moment. Ein Zwischenruf Gottes in mein Leben. Das brauchen wir auf unserem Weg durchs Leben, dass Gott mich anspricht; dass ich nicht taub werde für seine Hilfe und seine Ermahnung. *„Aber der Tröster, der Heilige Geist, der wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“*

Dass wir uns Gottes erinnern, dass wir nicht in der Gottvergessenheit bleiben - daran arbeitet die Heilige Geist-Kraft, der Tröste-Geist. Und ich glaube, er hilft uns auch, die Sprachlosigkeit zu überwinden. Er will uns zu Virtuosen des Erzählens unserer Erfahrungen mit ihm werden lassen. Damit könnten wir zu Pfingsten doch neu anfangen: uns gegenseitig an Gott zu erinnern. An seine Spuren, die in unseren Lebensläufen sichtbar geworden sind. Wir könnten lernen, in unserer Lebensgeschichte und in den Biografien Anderer zu lesen, wie Gott dort gewirkt hat. Wie in ihrem Leben sein Geist am Werk war.

Gott hat sich in Jesus klein gemacht, damit er auf unserer Welt Platz hat - er dort sein kann, ohne dass alles in seinem göttlichen Licht vergeht. Und im Heiligen Geist geht er einen Schritt weiter, kommt in den einzelnen Menschen hinein, nimmt dort seine Wohnung.

Der Gedanke, dass Gott mir nah ist, der hat darin seine Berechtigung. Dass er mit mir durch gute und schlechte Zeiten hindurchgeht. Gott bei mir und in mir:

Tröstend. Heilend. Befreiend. Belebend. Inspirierend! Darum: Frohe Pfingsten! Amen.

Gebet des Tages

Komm, Gott, Heiliger Geist, hauch uns an, weh' durch uns durch, nimm uns mit, mach uns neu, gib uns Mut, steck uns an - dass wir Gott nicht vergessen und uns und die Menschen neben uns auch nicht. Das bitten wir dich, der du lebst und wirkst in der Einheit mit dem Vater und dem Sohn.

Fürbitten

Komm, Heiliger Geist,
du schaffst Leben,
belebe die Schöpfung mit deiner Kraft.

Komm, Heiliger Geist,
du tröstest die Verzweifelten,
vertreibe Angst und Sorge.

Komm, Heiliger Geist,
du öffnest Augen und Herzen,
verbreite Wahrheit und Klarheit.

Komm, Heiliger Geist,
du versöhnst und schenkst Frieden,
baue Brücken für die voneinander Getrennten.

Komm, Heiliger Geist,
du vertreibst den Hass,
behüte die Schwachen vor der Gewalt des Bösen.

Komm, Heiliger Geist,
du kennst alle Wege,
bringe die Flüchtlinge in Sicherheit.

Komm, Heiliger Geist,
du heilst und richtest auf,
trockne die Tränen der Trauernden.

Komm, Heiliger Geist,
du machst lebendig,
schau nach unseren Verstorbeneben.
Du heilst und richtest auf,

trockne die Tränen der Trauernden.

Komm, Heiliger Geist,
du liebst die Menschen,
begeistere uns mit deiner Liebe.

Komm, Heiliger Geist,
du rufst uns zum Glauben,
begeistere und eine die Kirche Jesu Christi in aller Welt.

Komm, Heiliger Geist,
du schenkst neues Leben,
wirke in uns und durch uns,
zur Ehre Gottes, des Vaters.
Amen.